

10 Jahre „happy END info-messe“ - eine Verbraucher-Messe zu den Themen Vorsorge / Pflege / Sterben / Bestatten

Interview mit dem Veranstalter Dieter Holhorst

10 Jahre „happy END info-messe“ – Zeit für ein Interview: Welches Resümee ziehen Sie aus diesen 10 Jahren „happy END info-messe“?

Zur ersten Messe wurde noch kontrovers diskutiert, ob „Happy-End“ der richtige Name für eine solche Messe sein kann, wenn - wie wir alle wissen - der Abschied aus dem Leben nicht immer ohne Schmerz und Leid erfolgt. Inzwischen hat sich herumgesprochen, dass diese Messe respektvoll mit den Themen Sterben und Bestatten umgeht und durch die Vielfalt der AusstellerInnen durchaus zur Anregung im Umgang mit dem eigenen Ableben beitragen kann.

Unsere „happy END info-messe“ ist offener, entspannter geworden. Die Freude über diese Messe ist bei AusstellerInnen wie BesucherInnen, dem Team vom „Forum Ohlsdorf“ und unserem Team von Jahr zu Jahr gewachsen, was auch an neuen AusstellerInnen liegt, die mit neuen Ideen und interessanten Ständen die Messe auflockernd bereichern - und natürlich am Ambiente des „Forum Ohlsdorf“, Europas größtem Friedhof. Der Messename: „happy END info-messe“ ist seit Jahren kein „Aufreger“ mehr...

Gibt es etwas aus dieser Zeit, das besonders wichtig für Sie ist?

Mir sind nachfolgende drei Punkte über den Tag hinaus besonders wichtig:

1. Die kostenlose Grundbestattung für alle:

Dies ist für mich ein respektvoller Umgang des Staates mit seinen Bürgern. Niemand soll sich am Ende Gedanken über die Kosten seiner Bestattung machen oder das Sozialamt einschalten müssen.

Finanziert werden sollte diese kostenlose Grundbestattung vom Staat und einer zu gründenden Stiftung. Diese Stiftung würde ich „Nadelöhr-Stiftung“ nennen - nach dem Bibel-Zitat: "Leichter geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als dass ein Reicher in das Reich Gottes gelangt." (Anm.: Markus 10,25) - oder einfach: „Stiftung kostenlose Grundbestattung“.

Alternativ könnte die kostenlose Grundbestattung auch für BesitzerInnen eines Organspendeausweises Schwung in die derzeit geringe Bereitschaft zur Organspende bringen. Alle Beteiligten würden aus einer solchen Regelung einen großen Nutzen ziehen - und ein Belohnungssystem ist einer Widerspruchslösung tausendmal vorzuziehen!

2. Selbstbestimmt sein Lebensende bestimmen:

Wenn mein Leben „lebenssatt“ oder aufgrund zunehmenden Schmerzen nur noch ein Dahinleben ist, möchte ich selbstbestimmt aus dem Leben gehen können, ohne „wenn und aber“ oder „Das-Leben-ist-doch-auch-so-noch-schön-Gespräche“ führen zu müssen. Hierfür sollte es niederschwellige Angebote, wie z.B. eine „Abschiedspraline“ geben.

3. Friedhöfe würde ich gerne als Erinnerungsgärten sehen: Mit mehr Informationen zu den Verstorbenen - soweit sie dies möchten -, z.B. mit Foto, Beruf, Lebensmotto und ggf. einem QR-Code, damit am Ende die eine oder andere Erinnerung unvergessen oder posthum noch entdeckt werden kann.

Nehmen Sie uns zu den Anfängen der „happy END info-messe“ mit:

Mit Mitte 50 dachte ich einmal kurz über mein Leben nach, und dass dieses von jetzt auf gleich auch zu Ende sein könnte. Dabei stellte ich fest, dass ich damit kein Problem hätte, wohl aber mit der Frage, wie ich bestattet werden möchte: Sarg oder Urne? Auf dem Friedhof oder sonstwo? Wo gibt es Informationen dazu? Die Idee für eine Bestattungs-Messe war geboren.

Über Umwege - wie z.B. meine Ausbildung zum Sterbebegleiter - fand dann die erste „happy END info-messe“ am 20.11.2016 im Hühnerposten am Hamburger Hauptbahnhof statt. Seit 2018 veranstalten wir diese jährlich - wenn sie auch leider wegen Corona einmal ausfallen musste - im „Forum Ohlsdorf“, einer wirklich perfekten Umgebung für unsere Messe.

Neben den etwa 50 AusstellerInnen sprechen Friedhofs- und Krematoriums-Führungen, sowie Rundfahrten über den Ohlsdorfer Friedhof und eine Vielzahl von Vorträgen jedes Jahr immer mehr BesucherInnen an.

Der Eintritt ist dabei nach wie vor kostenlos.

Was hat sich in den letzten Jahren im Bestattungsbereich geändert?

Erfreulicherweise gibt es Liberalisierungen in einzelnen Bundesländern, was die Bestattungsgesetze betrifft. Vorreiter war da bisher Bremen, z.B. mit „Asche zu Hause“. Aktuell gibt es das liberalste Bestattungsgesetz seit September 2025 in Rheinland-Pfalz, u.a. mit „Asche zu Hause“, „Asche zu Diamanten“, „Tuchbestattung“ und „Fluss- und Naturbestattungen“. In Hamburg drehen sich die entsprechenden Uhren leider bisher kaum: Die Umweltbehörde sieht scheinbar keinen Bedarf für ein liberaleres Bestattungsgesetz. Wieso eigentlich?

Noch ein Schlusswort zum Ende dieses Interviews?

Dein Leben verdient ein „Happy-End“ - auch wenn dieser Wunsch sicher nicht immer in Erfüllung gehen kann, liegt es an uns, den Teil unseres Lebens zu gestalten, der uns möglich ist. Fangen wir doch jetzt damit an, uns mit der eigenen Endlichkeit zu beschäftigen. In diesem Sinne wollen wir die Messe verstanden wissen.